

Das verlorene Jena. Teil III:

In Jene lebt sich's bene. Historische Kneipen und Gaststätten in und um Jena

Ausstellung mit Fotografien, Postkarten und Objekten aus dem Stadtmuseum

Goethe Galerie Jena, 12. bis 25 Juni 2011

2006 waren zum ersten Mal großformatige Reproduktionen von Plattenfotografien aus dem Bestand des Stadtmuseums unter dem Titel „Das verlorene Jena“ in der Goethe Galerie zu sehen. Die Ausstellung war ein Magnet für Jung und Alt, weckte Erinnerungen älterer Mitbürger und diente Schulen und Kindergärten, nachwachsenden Generationen ein anschauliches Bild vom Wandel ihrer Stadt zu vermitteln. Und sie regte eine Spendenaktion an, der die Rettung der Glasplattenfotos mit zu verdanken war.

Nach der Fortsetzung mit „Jenaer Dichtershäusern“ folgte im Juni 2011 ein dritter Teil: eine Erinnerung an Kneipen, Hotels, Gaststätten und Cafés in und um Jena seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. Viele davon sind verschwunden, fielen Bomben oder dem Nachkriegsumbau zum Opfer.

Bei nicht halb so vielen Einwohnern wie heute, bot das alte Jena fast die doppelte Zahl an Gaststätten – Orte der Alltagskultur. Allein 24 Kaffeehäuser gab es im Jena des Jahres 1912! So war der Rundgang durch Alt-Jenaer Kneipen und Gaststätten zugleich eine Erkundungstour in die Geschichte der Stadt und ihre Umgebung.

Erinnert wurde an den alten Burgkeller, den einstigen Sitz der Burschenschaft Arminia, die nach 1990 die „Grüne Tanne“ wieder aufgebaut hat. Auch der ursprünglichen „Rose“ war eine von 27 Tafeln gewidmet. In acht Vitrinen wurden Objekte zur alten Kneipengeschichte präsentiert – von Bierkrügen bis zur Reklame Anno 1900.

Am Samstag, dem 18. Juni, gab es ein unterhaltsam anregendes Programm von 14 bis 17.30 Uhr: Gerlinde Böhnisch-Metzmacher stellte ihr neues Jena-Buch vor und die Octavians sangen á capella Studenten- und Trinklieder. Der großartige Puppenspieler Henning Hacke brachte den „Gestiefelten Kater“ zur Aufführung – ein Spiel für Kinder von 7 bis 77 Jahren. Gleich zweimal traten Silke Gonska und Jazzposaunist Frieder W. Bergner auf: „Revolution. Jazzin' the Beatles“ hieß ihre Adaption von Beatles-Klassikern.

Texte und Bildauswahl: Birgitt Hellmann
Konzept und Gestaltung: Jens-F. Dwars



Immer dicht umstanden: die Ausstellungstafeln.



Nicht nur Kinder faszinierte Puppenspieler Henning Hacke.



Die Jenaer „Octavians“ sangen á capella.



Silke Gonska und Frieder W. Bergner.